

# Starthilfe für die ersten Lebensjahre

## Ein Bonner Elternnetzwerk unterstützt bedürftige Familien und vermittelt Fachpersonal



**Viermal im Jahr treffen sich die Mitglieder des Netzwerks zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch.**

FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

Von RAINER SCHMIDT

**BONN.** Einen guten Start ins Leben eines jedes Bonner Kindes, das wünschen sich nicht nur die werdenden Eltern, sondern auch das Netzwerk „Frühe Hilfen Bonn“. Es will Eltern dabei unterstützen, dass nach der Geburt eines Kindes ein gutes Leben gelingen kann. „Manchmal haben die Familien mit vielen Belastungen im Alltag zu kämpfen oder sind von Krankheit oder Armut betroffen. Dann ist Unterstützung notwendig, und die versuchen wir zu organisieren“, so Susanne Absalon, eine der beiden Koordinatorinnen.

Das Netzwerk besteht aus 57 Netzwerk-Partnern, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Viermal im Jahr treffen sich alle Partner, um einander besser kennenzulernen und den berühmten kurzen Draht nicht aus dem Auge zu verlieren. So wie jetzt am Dienstag im Rathaus Beuel. Rund 90 Mitarbeiter aus der Kinder- und Jugendhilfe, aus Gesundheits- und Sozialwesen sowie aus Betreuung und Bildung stellen dabei ihre Angebote vor und tauschen ihr Expertenwissen aus – von der großen LVR-Klinik bis hin zum jüngsten Mitglied, dem Bildungs- und Familienzentrum ‚Vielinbusch‘ aus Tannenbusch. Sozialdezernentin Carolin Krause stand dabei den Netzwerkern Rede und Antwort zu Themen wie Fachkräftemangel, Kita- oder OGS-Plätzen oder zu der Verbindung von Schule, Jugend- und Gesundheitshilfe. „Wir brauchen dringend sozial geförderten Wohnraum“, sagte sie zur Wohnraumsituation, „doch jedes Jahr fallen mehr Wohnungen aus der Sozialbindung heraus als neue hinzukommen.“ Sie wünscht sich von der neuen Landesregierung weniger Projekte und Programme, sondern mehr Regelförderung. Doch ob Kita-Plätze oder Wohnraumsituation, sie gab allen mit auf den Weg: „Bleiben Sie hartnäckig dran.“

Damit die vorhandenen Ressourcen in Bonn den jungen Familien uneingeschränkt zugutekommen, brauche es Vernetzung, meinte Mitkoordinatorin Anja Henkel und zitierte ein arabisches Sprichwort: „Wer alleine arbeitet, addiert, wer zusammen arbeitet, multipliziert.“ In der Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen Bonn“ melden sich nicht nur Familien, die Hilfe brauchen, sondern auch Ärzte, Hebammen, Beratungsstellen und andere Fachkräfte, die mit einer Familie in Kontakt stehen und merken, dass diese nicht oder nur mit Mühe alleine zurechtkommt. Manchen Familien ist bereits mit Informationen oder dem Kontakt zu einer Spielgruppe geholfen, andere bekommen konkrete Unterstützung, beispielsweise durch eine Familienhebamme, eine Familien-Kinderkrankenschwester oder eine der zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

440 Mal wurden die Fachkräfte der „Frühen Hilfen Bonn“ im vergangenen Jahr von Familien angefragt. In 69 Familien wurden ehrenamtliche Kräfte als Unterstützung eingesetzt, 30 Familien konnte zudem eine Hebamme oder eine Krankenschwester vermittelt werden.